

Versicherungs-Police für Wanderer (Psalm 121)

Wir lesen den **121. Psalm**. Im Urtext besteht er aus vier Strophen, und ich mache jetzt beim Vorlesen zwischen diesen Strophen eine kleine Pause.

Was ist eine Versicherungspolice? **Eine Versicherungspolice ist eine vom Versicherungsunternehmen ausgestellte Urkunde, die beweist, dass zwischen Versicherungsnehmern und Versicherern ein Vertrag existiert.** Die Versicherungspolice gibt Auskunft über den Versicherungsschutz.

Ja, dieser Psalm hat es in sich. Man muss sich erst mal ein wenig hineinvertiefen, um die Geheimnisse dieses Psalms zu erkennen. Wir kennen ihn ja, so dass wir über die einzelnen Details gar nicht groß nachdenken. Wenn wir hier von einer **Versicherungspolice** sprechen, dann bekommen wir Auskunft über den **Versicherungsschutz**, den Gott uns anbietet für die große Lebens-Wanderung durch diese Wüste. **Krummacher** schreibt in seinem Buch die ‚Wanderungen Israels‘: „Die **Reisegeschichte** des **alten Volkes Gottes** ist auch diejenige des jetzigen und wird die Reisegeschichte bleiben, bis es nach Kanaan kommt.“ Jeder schließt für **große Reisen** einen Versicherungsschutz ab. Da ist man gegen viele Ereignisse vor und während dieser Reise abgesichert. Der Ps. 121 gibt uns die einzelnen **Parameter** der **Police** bekannt.

Wir haben es hier mit einem sogenannten **Stufenpsalm** zu tun. **Martin Buber** spricht in seiner Übersetzung von **Aufsteigungs-Psalm**. Es gibt ja **2 Meinungen** dazu, die **einen** sagen: Diese Psalmen (15 Stück) wurden damals vom frommen Israel gesprochen auf den Stufen des Tempels. Eine **neuere Meinung** geht davon aus, dass eine **innere** stufenhafte Struktur gemeint sei, d. h. ein **Kerngedanke** wird **stufenweise** entfaltet und dann kriegt man erst mal mit, was alles drinsteckt.

Wenn wir nur hören: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: „Woher kommt meine Hilfe?“ Dann haben wir die komplette Aussage noch gar nicht vor Augen. Und durch diese **stufenhafte Entfaltung** wird deutlich, was der Herr den Seinen ist. In 4 Schritten möchte ich uns die einzelnen Punkte der Versicherung verdeutlichen und wer hinter dieser Versicherung steht. Es ist der **Schöpfer**, der **Hüter** und der **Beschirmer**.

1. Mein Hilfe kommt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern, Himmel und Erde hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

In der Versicherungspolice wird uns zuerst vorgestellt, **mit wem** ich meine Lebensversicherung abgeschlossen habe.

Der Psalm enthält **5x** den Begriff **JHWH** und ebenso wird **5x** von **behüten** gesprochen. Die Zahl 5 kommt ja in verschiedenen Bezügen vor. Z. B. **5x** kommt der Vers in der Bibel vor (z.B. 1M.28,15). Es ist die Zahl, die von der **Bedürftigkeit** des Menschen vor Gott spricht. Die Zahl 5 kommt hier in 2 Bezügen vor, d. h., dass wir ganz besonders auf die **Behütung Gottes** auf unserem Lebensweg angewiesen sind.

Die **Grundaussage ist**: „Meine Hilfe kommt vom Herrn.“ Wer kann uns so behüten?

Er ist der **Schöpfer** von Himmel und Erde. Der Psalm geht ja mit einer Berg-Betrachtung los. Die Pilger, die damals zu den drei Pilgerfesten nach Jerusalem zogen, waren natürlich begeistert, wenn sie nach den Strapazen auf der Anreise bei den **Bergen Jerusalems** angekommen waren. Jerusalem ist ja auf Bergen gebaut. **Jerusalem**, du hoch gebaute Stadt. Die vergoldeten **Tempelsäulen** funkelten in der Abendsonne. Ungeheuerlich.

Jetzt blickt dieser Beter auch auf die Berge Jerusalems und stellt fest: Letztlich können mir die Berge nicht helfen. Luther hat ja noch anders übersetzt: „Woher mir Hilfe kommt.“ Aber hier ist ein Fragewort dazwischen gesetzt: „**Woher kommt mir Hilfe?**“ Ich kann die Berge von früh bis Abend angucken, ich kann die Schöpfung bestaunen. Ich kann darüber Bücher schreiben, aber **die Schöpfung gibt mir keine Hilfe.**

Heute gibt es ja Leute, die sagen: „Die **Sonne** ist unser **Gott.**“ Die Sonne muss angebetet werden. Und die **Astrologie-Fans**, die glauben an die Macht der Sterne. **Abraham** hat in Ur den **Mondgott Nanna-Sin** angebetet. Es wäre mal eine Untersuchung wert, wie viele **Politiker** sich insgeheim Rat von **Astrologen** holen. Das ist nicht irgendwann vor 2-3000 Jahren gelaufen. Nein, gerade im asiatischen Raum sind Hofastrologen willkommene Gäste. Auch bei uns boomt die **Esoterik** seit vielen Jahren, wo die Leute versuchen, sich mit kosmischer Energie vollzutanken. **Yoga** hat letztlich damit zu tun, dass man kosmische Energien versucht, anzuzapfen. Finger weg davon! Das sind alles Versuche, Hilfe zu bekommen, aus der Schöpfung. Der Psalmdichter, hat erkannt: „**Meine Hilfe kommt vom Herrn,**“ der die Schöpfung erst mal ins Leben gerufen hat.

Die **Schöpfung** umgibt uns mit den **Beweisen der Größe Gottes.** In Seiner Allmacht liegt die **Bürgschaft**, dass Gott für uns alles tun kann, was wir bedürfen; für Ihn gibt es keine Unmöglichkeiten. **Jeremia spricht:** „Ach, Herr Jehova! Siehe, Du hast die Himmel und die Erde gemacht durch Deine große Kraft und durch Deinen ausgestreckten Arm: kein Ding ist Dir unmöglich“ (Jer. 32,17).

Wie betrachten wir die Schöpfung, als wunderbares **Werk Gottes?** Eine Anleitung ist im **Römerbrief**, wie wir die Schöpfung **betrachten** sollten. Wir sollen die unendliche **Kraft**, die dahintersteckt, bewundern. Wir haben einmal eine Freizeit geleitet in Österreich am Wörther See und haben die Berge bestaunen können. Das ist schon etwas Erhebendes. Aber die Kraft, die dahinter steckt ist noch 1000 Mal erhebender. Es geht um **die große Kraft**, die in dieser **Schöpfung wirkt.** Wenn ich mir einen **Grashalm** anschau, staune ich auch über die Kraft, dass dieser kleine Grashalm in der Lage ist, entgegen der Schwerkraft Nährstoffe und Wasser aus dem Boden nach oben zu pumpen. Bis in die letzten Spitzen hinein, was für eine Kraft. Und diese Kraft ist für uns da.

Und es geht um die **Intelligenz**, die in der Schöpfung zu sehen ist, und um die **Fürsorge Gottes.** Hiob berichtet uns das. Die letzten Kapitel sind ja nichts anderes als ein **neuer Schöpfungsbericht.** Es gibt **drei Schöpfungsberichte** in der Bibel. Am **Anfang, im 1. Mose 1**, dann im **Psalm 104**, ist nochmal die Schöpfung beschrieben. Auch in der richtigen Reihenfolge aufgelistet und **Hiob** bekommt eine Privatschulung von Gott, auch in der Reihenfolge des Schöpfungsberichts. **Dreimal Schöpfung**, so wichtig ist die Schöpfung in der Bibel. Da ist also Intelligenz drin. Werner Gitt würde sagen: **Information** und viel **Fürsorge.** Und wer die Psalmen etwas kennt, der weiß, dass da immer wieder auch die Intelligenz und Kraft Gottes in der Schöpfung gepriesen wird.

Wir kennen alle: der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann. Der Gestirne und die Wolken lenkt, das ganze Klima der kann deine **Füße** lenken und dich vor **Unfall** und **Gefahr** beschützen.

Jesus gibt **zwei Anweisungen**, wie wir mit der Schöpfung umzugehen haben. **Einmal sagt er:** „Schaut euch die **Vögel** an.“ Da kam mal ein Buntspecht zu uns in den Garten, der hackte nicht an irgendeinem Baum, sondern in den Boden und hat sich da die fettesten Würmer geangelt. Sie sind eine Predigt für die, die an Jesus Christus glauben. Da sehen wir, diese Tiere sind versorgt. Wir füttern sie im Winter durch und die Vögel danken es einem. Das ist die eine Anweisung, die Jesus gibt. Die Vögel. Eine **zweite Anweisung**

gibt Jesus in der **Bergpredigt**: „Schaut euch die **Wildblumen** an, schau dir die Schönheit der Lilien an.“ Wer auf der Insel Mainau sich mal die Orchideen-Schau angesehen hat, welche Pracht. Wir schauen uns schnell irgendwelche tollen Autos, Motorräder oder Kleider an. Was ist das alles gegenüber der Schönheit der Wildblumen?

Noch kurz ein Ausflug in die Schöpfung. Untersuchungen mit **modernen Teleskopen** haben ergeben, dass unsere Milchstraße (Galaxie) mindestens 100 Milliarden Sterne hat. Wollte jemand diese Sterne zählen, in einer Sekunde drei Sterne, so käme er nach 100 Jahren – ohne zu schlafen – nur auf 10 Prozent der Sterne unserer Milchstraße.

Auf der nördlichen Himmelshalbkugel gibt es nur noch ein weiteres Milchstraßensystem, das mit bloßem Auge sichtbar ist. Es ist der Andromedanebel. Er hat eine Entfernung von etwa 2,26 Millionen Lichtjahren. Auf der südlichen Halbkugel gibt es zwei weitere, ohne Fernrohr sichtbare Sternsysteme, nämlich die Große und die Kleine Magellan'sche Wolke, wovon die Große auch etwa 100 Milliarden Sterne hat.

Es gibt einige Billionen solcher Milchstraßensysteme in unserem Universum. Wenn man das Universum weiter untersucht, stellt man fest, dass diese Milchstraßensysteme nicht allein vorkommen, sondern in den sogenannten Galaxienhaufen. Der bekannteste Haufen ist „Virgo“, der aus sage und schreibe 2500 Einzelgalaxien besteht.

Nach heutiger Kenntnis der Astronomie ist man davon überzeugt, dass es mindestens **10²⁵ Sterne** gibt. Zur Veranschaulichung: Die schnellsten Computer, die es heute gibt, machen in der Sekunde **10 Milliarden** Rechenoperationen. Würde man auf diese Weise die Sterne zählen, bräuhete dieser Computer 30 Millionen Jahre.

2. Der treue Hüter Israel, Er schläft noch schlummert nicht, Sein gnadenvoller Liebesblick Ist stets auf mich gerichtet.

Jetzt gehen wir zu Gott, dem **Hüter**. Gott, der niemals schläft. Ja, wir haben einen Gott, der nie schläft. Er muss sich nicht mal auftanken und ausruhen, er **ist Leben und Kraft**. Das übersteigt unsere Vorstellungen. Aber es ist ein wunderbares Zeugnis, das uns dieser Psalm hier abgibt. Da gibt es kein Klingelschild: Sprechzeit montags von 6 bis 17:00 Uhr. Immer ist er gegenwärtig, unfasslich. Die schlafenden Jünger in Gethsemane sind für mich so ein Stück unserer Welt, unsere verpassten Gelegenheiten.

Die Jünger standen da ja vor einer ganz wichtigen Entscheidung. Was wird mit Jesus? Und sie schlafen. Und wir wollen da nicht auf die Jünger zeigen, denn wir sind auch nicht anders. Wie schläfrig gehen wir durch den Tag und wie viele Gelegenheiten verpassen wir.

Ich denk an **meine Eltern**, aus Schlesien 1945 geflüchtet. Wohin? In die DDR, nach Meißen, dann nach Freiberg. Dann steckte man meinem Vater zu: „Norbert verschwinde, die holen dich ab.“ Dann haben sie noch heimlich alles verschenkt und sind in den Westen. Später haben sie mitbekommen: Am Tag nach der Flucht standen sie vor der Tür und wollten ihn abholen. Aber die **Großeltern** haben es umgekehrt gemacht, die haben seinen Bruder aus dem Westen in den Osten geholt. Genutzte Chance, verpasste Chance.

Aber so ist der Mensch: lieber noch warten. Die schlafenden Jünger sind ein Sinnbild für uns. Der wachende Christus, ein Sinnbild für den niemals schlafenden Gott. Wunderbar, Gott ist dauernd bereit, uns vorausschauend zu helfen. Er hat schon im Voraus mein Leben überdacht und vorgeplant. Wenn ich an diese tolle **Hochzeitsanbahnungsgeschichte** denke (1. Mose 24), wie **Isaak** zu seiner **Rebecca** kommt. Da muss ich sagen: Gott hat viel Vorarbeit geleistet. Der Knecht, der die Frau da suchen sollte, der hatte gebetet: Es sollte doch eigentlich eine Frau sein, die auch wirklich liebevoll und fürsorglich ist, auch zu den Tieren, und er kommt an und siehe da, die

Rebekka kümmert sich um die Tiere. Das sind keine Zufälle. Und hat er nicht den **Mose** 40 Jahre lang in der Wüste erst mal vorbereiten müssen? Nach diesem Hirtendienst dann ein ganzes Volk durch die Wüste zu führen und durchs Meer. Ja, so ist Gott, der plant minutiös vor.

Wir können das nicht nachvollziehen, aber es ist gut für den Glauben, zu wissen, dass wir keine Zufallsprodukte sind, sondern dass Gott unser ganzes Leben steuert. Er führt uns immer wieder genau dorthin, wo er Türen öffnet und schließt, wo er uns Menschen zur Seite stellt, Menschen uns wieder nimmt. Es sind alles keine Zufälle, aber das **Proprium** des Psalms ist ja, dass Gott in der Lage ist, uns vor **Fehlritten** zu bewahren. Luther übersetzt das so schön **vom Gleiten**, aber es ist nicht nur ein Ausrutscher, dass man mal eine Stufe nicht kriegt und auf die Nase fällt, sondern es gibt noch ganz andere Fehlritte. Wenn Gott uns da nicht oft davor bewahrt hätte, würden wir alle nicht hier sitzen. **Paul Gerhard** begleitet uns auch in diesem **zweiten Punkt** mit dem vorausplanenden **Gott**: „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zur eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren, eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie Du mein wolltest werden.“ Das ist ja genial formuliert.

2 Beispiele dazu: **Josef** im Haus Potiphars, da kommt die Frau des Potiphars und will ihn verführen und er sagte: „Wie könnte ich diese Sünde gegen meinen Gott tun?“ **Hiob** wird davor bewahrt, seine Frau zu verfluchen, die sich plötzlich vor ihm hinstellt und sagt: „Eigentlich ist es das Beste du stirbst. Was hast du denn von deinem ganzen Glauben.“

Jetzt haben wir viel nachgedacht über **Bewahrung** und über **Schutz**, aber was ist, wenn's anders kommt? Hat da Gott versagt? Interessant, wie **Luther** an diesen Psalm herangeht. Ich hab ein paar **Zitate** hier aus seiner Auslegung: „Wer an Gott glaubt, dem kann es schnell übel ergehen. Es muss also gar nichts so sein, dass Gott uns immer wieder genauso bewahrt und behütet, wie wir das erbitten. Nein, das kann ganz anders laufen.“ Und dann sagt **Luther**: „Wenn es anders läuft, da musst du Gottes Wort anwenden, da musst du Paulus bedenken, da musst du 2. Kor. 4,17 lesen, und das sagt uns der Apostel: „Unsere Bedrängnis ist zeitlich und leicht, also begrenzt, sie währt also nur eine kurze Zeit.“ Und dann sagt **Luther**: „Beurteile also deine Not niemals nach deiner Empfindung, nach deinem Empfinden, sehe sie immer so an, wie sie der HErr ansieht, und er sieht sie nur als einen kleinen Punkt. Und mache du keine endlos lange Linie daraus. Gott hat gesagt, deine Bedrängnis ist leicht und zeitlich und schnell vorübergehend, also bitteschön dann glaube das und du wirst deine Wunder erleben. Wenn du Gottes Wort glaubst, du deine Not für zeitlich und leicht hältst, dann hast du die Anfechtung bereits überwunden, und wenn das geschieht, dann ist die Gefahr um dich herum oder in dir selbst plötzlich ganz gering. Aber Gott wird groß in deinem Herzen.“ Das ist Luther.

3. Vor allem Unglück gnädiglich der fromme Gott behütet dich, unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

Jetzt gehts um die Stiche. Da kann ich ein Lied davon singen. Rügen, Haus Königseck. Im Sommer dort auf den LM Freizeiten. Sobald die Sonne langsam unterging, war man draußen nicht mehr sicher. Überall, wo ein bisschen Haut frei ist, da hat man dann Stiche. Entsetzlich. Aber hier geht's natürlich um ganz andere Stiche. **Stiche der Sonne**, Stiche des Mondes, das sind Sinnbilder. **Sonnenstiche**, das sind Verführungen, die uns am helllichten Tag begegnen und die wir meistens über unsere Augen wahrnehmen. Wir sehen pornographische Bilder, wir sehen jemanden, der mit seinem Porsche vorbeifährt. Wir stehen plötzlich in einer brenzigen Situation, wo uns jemand eine Schuld unterschieben möchte, und wir sofort energisch reagieren und uns reinwaschen. Also, es gibt Verführungen von früh bis abends, das sind Stiche der Sonne, vor denen wir bewahrt

werden müssen. Ich will nicht zu viele Stiche abkriegen. Ich brauche deine Bewahrung.

Ich denke an **Hiob**, der sich seine Keuschheit unbedingt bewahren wollte und einen Bund geschlossen hat mit seinen Augen, dass sie keine Jungfrau mehr lüstern anblicken. Der hat's kapiert: Zu viele Stiche hauen uns vom Sockel. Aber Gott sagt: Ich bewahre dich.

Die Stiche des Mondes, das sind dann die dunklen Stiche, die ja in den schlaflosen Stunden in der Nacht plötzlich kommen, wo die Ängste nach einem greifen. Ein Kollege sagte mir als BR einmal: „Du Thomas, ich habe Angst, dass ich das nicht mehr schaffe.“ Ich dachte: „Huch, wovon redet er denn.“ Als ich so kurz vor der Verrentung stand, da habe ich ihn verstanden. Versagensängste, Zukunftsängste, viele Ängste greifen dann plötzlich nach uns, die uns jede Nacht von einer Angst in die andere schleudern. Da wird man krank. Aber es gibt eine Hilfe und hier in der **Versicherungspolice** ist wahrlich eine ganz massive Hilfszusage.

Wie ist denn das mit **dem Schatten** gemeint? Ich bin dein Schatten über deiner rechten Hand. Kann ein Schatten schützen? Ja, wenn es Gottes Schatten ist, kann es schützen. Dann legt er sich auf uns und bildet sozusagen eine Immunschicht gegenüber diesen vielen Stichen.

Hiob habe ich schon erwähnt. **Hiob 31** ist ja so eine Art Lebensbeichte. Da nimmt er ja diese Anklagen der Freunde auf und zeigt: Mensch, ihr erzählt mir von früh bis spät, das irgendeine Schuld in meinem Leben die Ursache sei für mein Geschlagenwerden. Ja, dann nennt mir doch mal konkret meine Sünden. Und dann tritt er vor die Freunde und sagt: „War ich denn hochmütig? War ich denn neidisch? Habe ich meinen Nächsten und Knechten zu wenig Geld gegeben? Bitte! Beweise! Und dann tritt er vor Gott und sagt: „Herr, hast du denn Grund zur Anklage gegen mich?“ Ich brauche wirklich einen Fürsprecher. Ich brauche einen Heiland und dann kommt ja der berühmte Satz schon viel früher (Kap. 19): „Ich weiß es, es gibt einen Heiland,“ das sagt der Hiob 3000 Jahre vor Christus.

Ja, und wenn Gott ihn beschützt hat mit seinem Schatten, dann wird er doch auch uns beschützen können. Bei all den Stichen, von früh bis spät. Hiob, seine Frau, die sich von ihm abwendet, seine Freunde, die außer ihrer Philosophie nichts zu bieten haben. Dieser Hiob wendet sich an Gott und macht mit diesem Psalm ernst und kriegt die Hilfe Gottes. Es hat zwar gedauert, er musste durch die Heißmangel hindurch, aber Gott hat sich dann zu ihm gestellt.

Hier sagt **P. Gerhard**: „Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen; lass mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Satanas Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke; lass mich auf deinen Geboten bestehn.

Lass mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.“

Das ist Psalm 121 in der Praxis angewendet. (Die güldne Sonne Vers 5 und 6)

4. Mein Aus- und Eingang müsse sein In deiner treuen Hut, Von nun an bis in Ewigkeit, O du, mein höchstes Gut!

Jetzt kommt der **krönende Abschluss**. Deswegen müssen wir auf diesen Teil der Versicherungspolice Ps. 121 ganz besonders achten. Es ist ja eine radikale Aussage, dass Gott uns vor allem Bösen behütet, vor allem Bösen, das ist Neutrum, maskulin, also vor allem **Bösen**, und vor dem **Bösen**. Unser komplettes Leben behütet er und während der gesamten Lebenszeit behütet er uns, damit wir die ewige Gemeinschaft mit ihm haben können. Das hier ist der krönende **Schluss-** und **Höhepunkt** des Psalms.

Wie ist das gemeint: Gott behütet uns vor allem Bösen? **Was ist das Böse?** Nach unserer reformatorischen Lehre sind das Böse: **Sünde, Tod und Teufel**. Die Frage ist dann: Wie bewahrt uns Gott davor? Die Sünde ist ja alltäglich da.

Wir gehen mal dieser Aussage etwas nach: Gott behütet uns vor allem Bösen. Es ist hier eine **indikative Aussage**. In vielen Übersetzungen heißt es: „Gott behüte dich vor allem Bösen.“ Diese Übersetzung geht auch: Gott behütet dich! Das sind ja Glaubensaussagen. Was sagt denn Gott zu Kain? **Wie soll Kain mit der Sünde umgehen?** Wenn du fromm bist, kannst du frei den Blick erheben, bist du aber nicht fromm, lauert die Sünde vor der Tür, nach dir hat sie Verlangen, du aber herrsche über sie. d.h. **Gott ermutigt**, ja befiehlt ihm, über die Sünde zu herrschen. Wir brauchen vor der Sünde nicht kapitulieren. Doch Kain macht **das Gegenteil**. Er schlägt Abel danach tot.

Das ist eine ermutigende Aussage: **„Du aber herrsche über sie.“** Paulus sagt das ähnlich: lasst die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, leistet ihr keinen Gehorsam. Auch **Paulus** kennt einen Sieg über die Sünde, und wenn du 10 Mal gefallen bist, dann steh das nächste Mal wieder auf und herrsche über sie. Also nur Mut! Wenn der **Neid**, die **Angst**, die **Gottlosigkeit**, die **Lieblosigkeit** uns beherrschen will. **Nein sagen**, ein Gebet sprechen und Jesus um Hilfe bitten. So wird Psalm 121 angewandt.

Und wie machen wir das mit dem Teufel? Werden wir nicht auch ermutigt, zum Widerstand gegen den Teufel? Natürlich! **Eph 6,13:** „Ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag Widerstand leisten . . . könnt.“ Nur Mut! Wir sollen nicht gegen den Teufel ankämpfen, aber **Widerstand** müssen wir leisten. Bis hierhin und nicht weiter. Teufel, deine Macht ist begrenzt, an mir hast du kein Anrecht mehr. Man muss ja nicht gleich ein Tintenfass werfen wie **Luther**, aber: „Teufel weg mit dir!“ Das sagen wir.

Was machen wir mit dem Tod? Der kommt ja todsicher! Wir können den Glaubensblick erheben. Wie hat **Jesus zu Martha** gesagt? Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, . . . Wer geistlich lebt, wer das ewige Leben im Glauben an Jesus Christus hat. Der wird nicht sterben, als ein geistlicher Mensch. Das meint Jesus. So können wir mit dem Tod umgehen. Der Tod ist der Höhepunkt des Lebens. Ergreife das im Glauben. Ich freue mich ungeheuer auf die ewige Welt.

B. Graham hat gesagt, kurz vor seinem Tod, er ist ja fast 100 geworden. Wenn jemand nach meinem Tod behauptet, B. Graham sei tot, dann glaubt ihm kein Wort. Ich habe nur **meine Adresse** geändert.

Er behütet unsere Seele, oder auch das Leben. Wie behütet denn Gott unsere Seele? Er behütet unsere **Seele** und unseren **Leib**. Der Heilige Geist gibt unserem Geist Zeugnis und sagt: Durch mich kannst du regieren, durch mich musst du nicht mehr alles denken, was dein Denken dir vormacht, musst du nicht mehr alles fühlen, was dein Gefühl dir vormacht. Nein, umgedreht. Deswegen heißt es ja auch im **Phil. 4:** denkt dem nach was gut ist. Wir können unser **Denken schulen, trainieren**, und wir können auch unser **Gefühl trainieren**. Paulus sagt: „Fang an dich zu freuen, ich habe dir so viele Gründe gegeben. Mich verdrießt es nicht, euch noch einmal zu sagen freut euch.“

Und das allerletzte: **Gott behütet unseren Ausgang und Eingang**. Erst kommt der **Ausgang**, dann kommt der **Eingang**. So ist es im Hebräischen. Da läuft vieles andersrum.

Aber mit dem Ausgang und Eingang ist ja letztlich der **letzte Ausgang** gemeint. Wir marschieren aus dieser Welt heraus und ein **neuer Eingang** öffnet sich vor unseren Augen. Wenn Jesus wiederkommt, wird er alle, die den Hl. Geist haben, zur Auferstehung des Lebens führen und sie in Herrlichkeit zu ihrer himmlischen Heimat bringen. Das ist dann der letzte Eingang, Eingang in die Herrlichkeit Gottes. Amen